

Iris Hauschild, Reitpädagogin, Autodidaktin, Val Müstair GR

Iris Hauschild träumte schon als Mädchen von einem Leben auf einem Hof. 32 Jahre nachdem sie als Kind aus dem Val Müstair weggegangen war und im Unterengadin die Rudolf-Steiner-Schule besucht hatte, zog es die heute 44-Jährige wieder zurück zu ihren Wurzeln. Heute wohnt Iris Hauschild mit ihrem Ehemann und den vier Söhnen im Elternhaus in Sta. Maria und betreibt dort eine Reitschule. «Das Pferd kann dem Menschen so viel zurückspiegeln, das ist sehr beeindruckend!»



Wenn Bäuerinnen anpacken

Kühe melken, Pferde füttern, Stall ausmisten: Der Journalistin **Daniela Schwegler** und dem Fotografen **Stephan Bösch** gelang mit ihrem Buch «Landluft» eine stimmungsvolle Porträtserie über zwölf aussergewöhnliche Frauen. Fünf von ihnen stellen wir im «via» vor.



«Manchmal beschleicht mich das Gefühl, wir seien am Verblöden: Die Menschen konsumieren und starren in ihre Gerätschaften. Vielleicht täten ein bisschen mehr Ruhe und Bewusstsein gut.»

Iris Hauschild

Edith Freidig, Sekretärin, Fotografin und Filmerin, Lenk im Simmental BE

Über 50 Jahre wohnte Edith Freidig auf ihrem rund 400 Jahre alten Hof «Ufem Bühl» in Lenk im Simmental. Trotz der Abgeschlossenheit der Berge, die Bergbäuerin hat in ihrem Leben die ganze Welt bereist: Ob Japan, Iran, Jemen, Indien, Kenia oder Marokko – Ehemann Werner und eine Schmalfilmkamera haben sie immer begleitet. Aus dem Filmmaterial entstand später gar ein Dokumentarfilm. Edith Freidig ist 2017 nach Erscheinen des Buchs verstorben.



«Ich hatte eine schöne Kindheit, obschon meine Eltern streng waren. Sie haben uns viel, viel, viel an Weisheit mitgegeben für den Lebenszyklus.»

Edith Freidig

**Sandra Böhm, Lehre in biodynamischer Landwirtschaft, Primarlehrerin, Schwendi bei Heiden AR**

Die sechsköpfige Familie Böhm ist in der Schwendihalde zu Hause, einem rund 300 Jahre alten Hof in Schwendi bei Heiden. Hier zwischen den Appenzeller Hügeln baut Sandra mit ihrem Ehemann Stefan in Handarbeit Biogemüse an. «Wenn man so klein ist wie wir mit unseren drei Hektar und trotzdem von der Landwirtschaft leben will, dann geht's nur mit Gemüse.» Dabei hatte Sandra Böhm lange nichts mit Landwirtschaft zu tun. Aufgewachsen in einer Lehrerfamilie, übte sie diesen Beruf selbst zwei Jahre lang aus. In ihrem Hof hat sie heute ihre Erfüllung gefunden: «Weil das, was wir machen, wirklich genau das ist, was ich will.»

«Mittlerweile läuft es gut auf dem Betrieb. Wir machen wirklich fast alles von Hand: Setzlinge einsetzen, jäten, pflücken. Das macht sonst keiner mehr.»

Sandra Böhm



Das Buch

Zwölf Frauen zwischen 18 und 87 Jahren erzählen von ihrem Leben auf dem Bergbauernhof. Sie schildern Träume, die geplatzt, und solche, die wahr geworden sind, die Liebe zu den Tieren und die Sorgen ums liebe Geld, wie man als Bäuerin eine Familie über Wasser hält und warum das alles mit Aussteigen überhaupt nichts zu tun hat.

«Landluft»
Rotpunktverlag
Gebunden, 256 Seiten
ISBN 978-3-85869-752-3
39 Franken

Doris Martinali, Landwirtin, Valle di Blenio TI

Doris Martinali aus dem Tessiner Bleniotal ist erst 18 Jahre alt – trotzdem weiss die junge Bergbäuerin schon genau, was sie will. Vor einem Jahr hat sie die Lehre als Landwirtin am Strickhof in Zürich abgeschlossen, seither unterstützt sie ihre Eltern auf dem Hof in Largario. Auch wenn ihr die Rückkehr ins Tessin anfänglich schwergefallen ist, heute ist für Doris Martinali klar: «Ohne Hof könnte ich nicht leben. Es ist schön, etwas Eigenes aufzubauen.»



«Ich finde, dass das Bauern auch mit ethischen Ansprüchen zu tun hat. Mit Respekt für die Tiere, für die Natur und für das Land, von dem wir leben.»

Doris Martinali



Esther Müller, Landwirtin, Gynäkologin, Jägerin, Ramiswil SO

Ein schwerer Schicksalsschlag führte Esther Müller auf den Archehof «Uf em Bode» inmitten der Solothurner Jurakette. Nach dem Suizid ihres Mannes fand die 57-jährige Gynäkologin bei der Arbeit mit Tieren und in der Natur wieder Halt im Leben. Heute ist Esther Müller vier Tage auf dem Archehof im Einsatz, drei Tage die Woche arbeitet sie als Frauenärztin in der eigenen gynäkologischen Praxis in Sissach. «Ich hatte schon immer zwei Seelen in meiner Brust: die der Naturfrau und die des Luxusweibchens. Heute weiss ich, dass das Heilige in mir selber liegt.»

«Hier habe ich wieder zu mir und meinen Wurzeln gefunden – dank der Einsamkeit und der Arbeit mit den Tieren und weil mir das alles vor Augen geführt hat, dass es ein Morgen gibt und dass nach dem Regen wieder die Sonne scheint.»

Esther Müller